

Den schmerzlichen
Doch seeligen Gott

Des
Wohl-Ehrenvesten/Rahmhafften und Wohlweisen

H L R R V

Heinrich Brochnaus/

Wol-verdienten Gerichts-Verwandten der Königl.
Alten-Stadt in Thorn /

Hat am Tage

Seiner Reich-Begängniß

Den 22. Septemb. des 1715 Jahres

Sein herzhliches Beylend

Zu bezeugen
vorstellen wollen

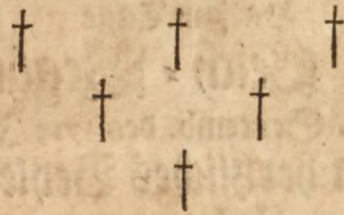
Reinh. Fridr. Bornmann /

P. P.



T H D R R

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdrucker.



St treuer Freunde Tod mit Schmerzen zu
bedauern?
So ist Dein Fall mit recht Erblasser /
zu betrauren /
Und billig/daß man Dir ein Thränen-
Opffer zollt/
Als den man in der Welt viel länger se-
hen wolt.

Du warst von alter Treu/von ungefärbtem Wesen /
Ein jeder konte es aus Deiner Stirne lesen ;
Von unverdroßnem Fleiß von grosser Embsigkeit/
Davon auch sagen wird die Nach-Welt dieser Zeit/
Du hast dadurch bey ihr ein Denckmahl dir gesetzt /
Den Ruhm ins Alterthum als einen Stein/ geätzt.
Die Trauer ist gerecht/die niemand tadeln kan/
Denn unsre Stadt verleurt gar viel an diesem Mann

Ist frommer Väter Tod von Kindern zu beweinen?
So mag fürwahr kein Licht der Freuden denen scheinen /
Die bey dem tieffen Traur ein schwarzer Flohr bedeckt/
Weil Ihre Stüz/ Ihr Schild sich in das Grab versteckt.
Drumb wil ein Thränen-Naß aus Ihren Augen quel-
len /

Und viel gefasste Freud in schwangres Leyd vergäl-
len ;

Es wil bedrangtes Weß/ ein tieff gehohltes Ach/
Ein Schall in'n Ohren seyn; ja schweres Unge-
mach

Auff Ihre Scheitel gehn; So ist es! Ihr Verlangen/
Der liebste Vater/läst sich heute da umbfangen /
Wo in der fünstern Grufft die Seelen-lose Schaar
Der Todten/ Wohnung hält; weil Ihn die Todten-
Baar

Erstarret auff sich trägt. Sind das nicht herbe Schmer-
ken ?

Die tieff gedrungen sind in Trauens-volle Herzen ;
Der Vater geht dahin/wie wol von Alter matt/
Der schñöden Eitlichkeit und dieses Lebens satt.

Der viel-gepriesne Mann/ den diese Stadt geliebet/
Umb dessen Todes-Fall so mancher sich betrübet /
Der wuste mehr als wohl/und bild't sich nimmer ein/
Daß dieses Lebens Rauch beständig könte seyn.

Wer gönnt denn deme nicht der von der Welt/ vom Lei-
den

Befreyet/ kommen ist zu den erwünschten Freuden/
Die Ruh und ew'ges Wohl? Ja wohl! die Himmels
Freud /

Die unser Heyland hat den Seinen zubereit!

Nun ist der **SEELIG** befreit von allen Lasten /
Nun kan Er sanfft und still in seinem Grabe rasten
Der Leib ist gänzlich schon von allem Lend entführt
Wenn Ihn im Grabe gleich der Staub und Modder
rührt.

Die Seele welche ist befreit von Sünden-Flecken
Durch **Jesus** / wird Er dort mit seiner Gnade decken.
Weil die auff Christi Tod zu ihrem Grabe gehn /
Durch Ihn auch auferweckt / zum Leben auferstehn.

So stellt das Weinen ein / ach! hemmet das Betlagen /
Erwegt den Wechsel recht / Ihr werdt in Wahrheit sagen :
Hier ist nur Traurigkeit / dort aber Freuden-voll /
Er ist dahin gelangt / wo jeder kommen soll.

Ihr werdet Euch wills **Gott** im Himmel wieder finden /
Dies merckt Betrübteste und laßt das Trauren schwinden /
Ihr werdt von Ungemach befreit von aller Pein
Dort ewig Freuden-voll verknüpft zusammen seyn.

Indessen ruhe woll der wehrten Freunde Freude /
Gott führe deine Seel auff grüner Himmels-Wende /
Betrübte seyd getrost / stellt alles Trauren ein /
Eur Vater lebt bey **Gott** / **Gott** wil Eur Vater sey

